

Bericht zum Auslandsstudium an der McMaster Universität in Hamilton, Kanada

Einleitung

Ich war für insgesamt 5 Monate in Kanada und habe an der McMaster University in Hamilton mein Auslandssemester absolviert. Mein Auslandsaufenthalt fand im 7. Fachsemester meines Biologie und Chemie Studiums (2-Fach-Bachelor) über die biologische Fakultät statt.

Vorbereitung

Mit der Planung meines Auslandssemesters habe ich ein Jahr vor Beginn des Studienaufenthalts begonnen. Wichtigster erster Schritt war der Besuch der Auslandsstudienberatung bei Frau Linda Trüpschuch. Sie ist die Ansprechpartnerin für Fragen zu Studienaufenthalten in den USA und Kanada. Als Bachelorstudentin muss bei der Bewerbung für das Tuition Waiver Programm in Kanada ein Lebenslauf, Motivationsschreiben und der Nachweis über ausreichende Sprachkenntnisse vorgelegt werden. Bezüglich der Sprachkenntnisse war in meinem Fall das erfolgreiche Bestehen eines ZESS C1-Kurses ausreichend. Für Bewerber in den Masterstudiengängen gelten jedoch andere Bewerbungsanforderungen. Nach erfolgreicher Einsendung der Unterlagen kam die Rückmeldung der Abteilung Göttingen International ca. 3 Monate später.

Nach Zusage der Universität Göttingen muss man sich anschließend bei der Gast-Universität bewerben. Für Bachelorstudierende läuft diese zweite Bewerbungsphase über das Online-Portal der Universität ab. Neben detaillierten Informationen über noch nicht abgeschlossene Module musste ebenfalls ein Motivationsschreiben angefertigt werden. Als Bachelorstudentin erfolgt lediglich eine allgemeine Bewerbung an der Gast-Fakultät. Die Zulassung als Austauschstudentin habe ich Ende Mai erhalten.

Versicherung

Austauschstudierende sind ohne Ausnahme dazu verpflichtet, die uni-eigene Krankenversicherung UHIP abzuschließen. Diese kostet 200\$ und versichert die Studierenden für 4 Monate in der Provinz Ontario. Behandlungen, die Augen und Zähne betreffen, werden nicht abgedeckt. Da ich bereits vor Antritt meines Auslandssemesters wusste, dass ich einerseits länger als 4 Monate in Kanada sein werde, andererseits andere Provinzen in Kanada besuchen möchte und mindestens einmal in die USA einreisen wollte, war eine zusätzliche Reiseversicherung in Höhe von 300 Euro für mich unumgänglich.

Visum

Wenn die Aufenthaltsdauer in Kanada 6 Monate nicht übersteigt, ist das elektronische Visum eTA für die Einreise ausreichend. Dieses lässt sich problemlos für unter 10\$ online beantragen und wird im Reisepass direkt gespeichert (<https://www.canada.ca>). Sollte jedoch z.B. ein Studentenjob im Gastland angestrebt werden, muss trotzdem das Study Permit Visum beantragt werden. Dieses kostet deutlich mehr und die Beantragung erfordert mehr Organisation. Generell ist es ratsam den „Letter of Admission“ der kanadischen Universität bei Grenzübertreten parat zu haben.

Finanzierung

Neben Erspartem war das Auslandsbafög eine wichtige Finanzierungsstütze meines Auslandsaufenthalts. Da das Bafög-Amt Auslandssemester nicht zu Lasten der Regelstudienzeit in die Semesterzahl an der deutschen Universität mit einbezieht, kann auch im 7. Semester noch Auslandsbafög beantragt werden. Für das Zielland Kanada ist das Studierendenwerk Thüringen

zuständig (www.stw-thueringen.de). Der erste Antrag für die finanzielle Unterstützung muss mindestens 6 Monate vor Antritt des Auslandssemesters eingegangen sein. Der organisatorische Aufwand sollte nicht unterschätzt werden! Meine Erfahrung mit dem Studierendenwerk Thüringen war jedoch sehr positiv, da schnell und persönlich per Telefon auf meine Fragen eingegangen wurde. Ich empfehle jedem sich für das Auslandsbafög zu bewerben, auch wenn man in Deutschland nicht zuschussberechtigt ist. Da Kanada ein Land mit hohen Lebenshaltungskosten ist, fällt die Zuwendung meist deutlich höher aus als in Deutschland.

Zusätzlich kann sich auch für das PROMOS-Stipendium des DAADs beworben werden. Die Vergabe wird ebenfalls über die Abteilung Göttingen International koordiniert und erfordert die Anfertigung eines weiteren Motivationsschreibens. Die Bewerbung lohnt sich auf jeden Fall, da bei einer Zusage, ein Zuschuss von ca. 300 Euro pro Monat die Finanzierung des Aufenthalts deutlich erleichtert.

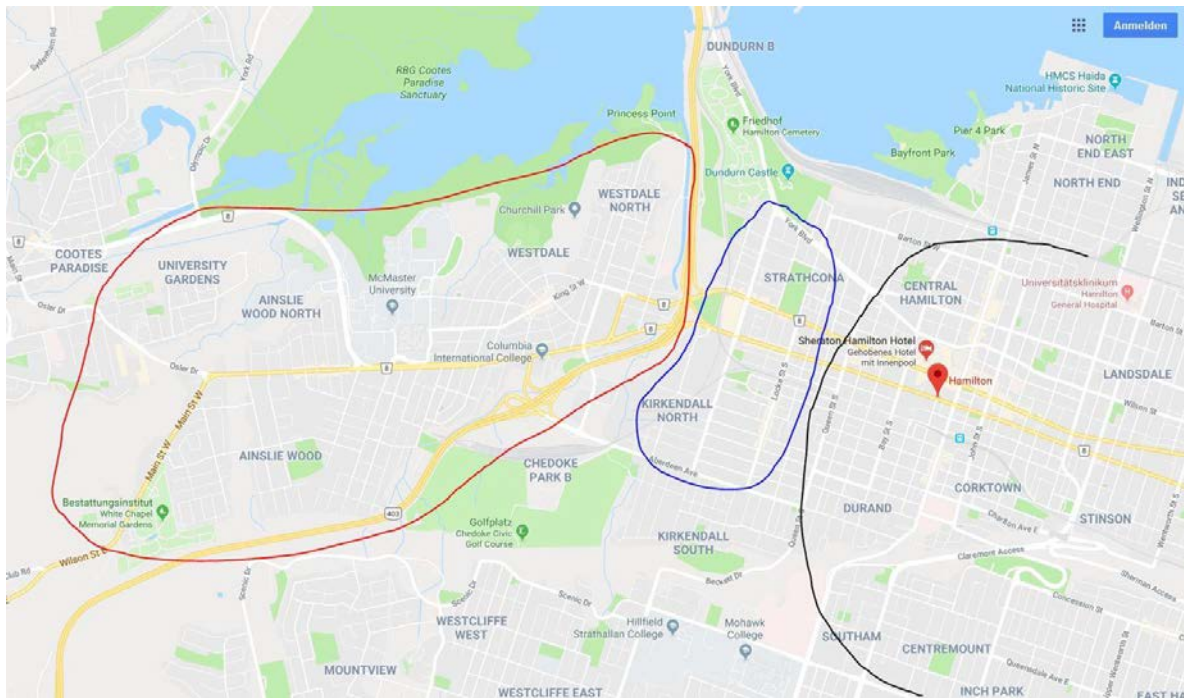
Anreise

Bei der Einreise per Flugzeug sollte über den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung nachgedacht werden. Vor allem wer den Flug vor Erhalt der Zusage der Gastuniversität bucht, läuft Gefahr, bei einer eventuelle Absage den Flugpreis nicht erstattet zu bekommen. Ich kann nur wärmstens davon abraten, den Flug auf einer Vergleichsseite zu buchen, da unerwartete Zusatzkosten entstehen können, die den Flugpreis einer Billig-Airline konkurrenzfähig mit Lufthansaflügen machen. Ich bin mit WOW-Air geflogen. Prinzipiell eine gute Investition. Man sollte sich nur bewusst sein, dass für Gepäck, Essen, Trinken, Handgepäck und Unterhaltungsprogramm Zusatzkosten aufkommen. Vom Pearson Airport in Toronto nimmt man am besten den GO Bus Linie 40. Mit diesem ist man innerhalb einer Stunde für 12\$ in Hamilton. Der Bus fährt sehr regelmäßig und hält an mehreren Bushaltestellen in Hamilton.

Unterkunft

Mit 400\$ bis 800\$ sind die Kosten für Unterbringung höher als in Göttingen. Es besteht die Möglichkeit, sich für einen Studentenwohnheimplatz „On Campus“ zu bewerben. Da nicht so viele Plätze an Austauschstudierende vergeben werden, wohnt man dann oft mit Kanadiern zusammen. Besonders beliebt sind die Wohnheimplätze bei Erstsemestern (Kanadier beginnen ihr Studium im Durchschnitt mit 17/18 Jahren). Interessant an diesen Wohnheimplätzen ist, dass man dazu verpflichtet wird, einen sogenannten „Meal Plan“ zu buchen. Frühstück, Mittagessen und Abendbrot können dann in den (Fastfood-)Restaurants auf dem Campus eingenommen werden.

Als gute Alternative zu den Wohnheimplätzen bietet die Umgebung um den Campus viele Wohnmöglichkeiten in mehr oder weniger großen Studenten-WGs. Auf Wohnungssuche geht man am besten über die verschiedenen Gruppen auf Facebook (McMaster Housing Group, MIX Marketplace). Ich hatte den Eindruck, dass das Finden einer Unterkunft für 8 Monate bzw. 12 Monate etwas leichter war, als für 4 Monate. Auch wenn man nur für 4 Monate ein Zimmer sucht, sollte man nicht zögern, diese Angebote trotzdem anzuschreiben, da gerade mit dem sich nähernden Semesterbeginn die Vermieter immer kompromissbereiter werden. Erfreulicherweise ist das Wohnungsangebot deutlich weniger knapp als in Göttingen. Es ist üblich, dass zwei Monatsmieten als Kautions hinterlegt werden.



Rot = beliebteste Wohngegend, blau = noch ok, schwarz = bereits sehr lange Anfahrt.

Studieren an der Gasthochschule

Die McMaster Universität ist eine Campus Universität mit ca. 30.000 Studenten. Gerade in den ersten zwei Wochen habe ich mich wie bei dem Besuch einer Massen-Tourismus-Attraktion gefühlt. Was ich als sehr erfrischend empfunden habe, war der Anteil an Studierenden unterschiedlicher Herkunftsländer, denen man auf dem Campus begegnet ist. Neben den Austauschstudierenden (ca. 200 im Herbstsemester) gibt es auch eine Vielzahl an Internationalen Studenten aus aller Welt. Der Campus ist sehr ordentlich und bietet viele unterschiedliche Lernbereiche mit Cafés, die in 5 Minuten fußläufig zu erreichen sind. Nördlich der Universität befindet sich ein sehr schöner Park mit Wanderwegen. Auf dem Campus selbst befindet sich darüber hinaus das große Sportzentrum, mit Zugang zu einer Fülle verschiedener Sportangebote – eigentlich gibt es alles – sogar eine Indoor-Laufbahn. Für Bachelorstudenten ist der Eintritt z.B. für das Schwimmbad frei, Masterstudenten zahlen einen extra Beitrag. Die ersten zwei Wochen können dazu genutzt werden, die Kurse auszutesten. Sport ist definitiv für viele Studenten ein wichtiger Teil des (sozialen) Uni Lebens.

Die Kursanmeldung erfolgt für Bachelorstudenten über die Plattform „Mosaik“. Für Austauschstudenten muss jedoch zunächst der Verantwortliche der jeweiligen Fakultät die gewünschten Module für die Anmeldung freischalten. Alle Fragen konnte ich schnell und einfach per Email mit meinem Koordinator noch vor Beginn des Semesters klären. Ich habe insgesamt 4 Kurse mit je 3 Units belegt. Dies entspricht ca. 32 deutschen Credits. Beim Austausch mit anderen Studenten wurde deutlich, dass bei gleicher Creditanzahl der Arbeitsaufwand für Masterstudiengänge höher ist. Neben zwei biologischen Modulen habe ich auch zwei fachfremde Kurse belegt (Introduction to Indigenous Studies und Cayuga Language). Anders als in Deutschland wurde die Endnote meiner Kurse aus einer Vielzahl von kleineren Einzelleistungen zusammengesetzt. Ein Beispiel: Die Note für das Modul „Field Methods In Ecology“ setzte sich zu 50% aus 9 benoteten Lab Reports, zu 5% aus dem Field Notebook, zu 5% aus Participation, zu 15% aus dem Midterm Exam und zu 25% aus dem Final Exam zusammen. Einerseits empfand ich die Diversität an unterschiedlichen Leistungsnachweisen abwechslungsreich, andererseits fällt insgesamt deutlich mehr Arbeit unter der Woche im Semester an, als ich in Göttingen gewöhnt war. Der Vorteil dieser Strukturierung ist, dass die Modulabschlussnote nicht nur von einer Klausur abhängt und so der „Stress“ gleichmäßig auf das Semester verteilt wird. Bei einer guten Strukturierung und Planung der

Zwischentests, Hausarbeiten und Vorträge bleibt trotzdem noch Zeit für Ausflüge. Die Kursgröße im Bachelorstudiengang war vergleichbar mit Göttinger Verhältnissen. Da auch Studierende anderer Fakultäten die Möglichkeit hatten Biologie Module zu belegen, war die Belegung der Kurse immer sehr divers. Anders als in Göttingen musste ich für jedes Modul ein Lehrbuch oder Skript für ca. 40\$ kaufen.

Als Austauschstudent ist man nicht alleine an der McMaster Universität. Der M.I.X Club der Universität organisiert das gesamte Semester über verschiedene Veranstaltungen, bei denen man andere Austauschstudenten kennen lernen kann. Auch der International Student Service versorgt einen mit ausreichenden Informationen zu Events. Ich habe mich während meines Auslandssemesters durch die Universität sehr gut betreut gefühlt! Angefangen mit meinem persönlichen kanadischen Buddy bis hin zum abschließenden Weihnachtsball für alle Internationalen Studenten an der McMaster Universität.

Abschließend sollte noch auf das sehr große Club Angebot der Universität hingewiesen werden. Die Kanadier, die ich kennenlernen durfte, waren immer super engagiert und involviert, was sicher dazu beiträgt, dass an der Uni über 300 Clubs angeboten werden können. Zu Beginn des Semesters stellen sich alle Clubs auf einem großen Fest vor. Besonders beliebt bei Austauschstudierenden war z.B. der Outdoor oder Sailing Club.

Alltag und Freizeit

In Hamilton leben ca. eine halbe Millionen Menschen. Als kleiner Nachbar von Toronto sollte man die Stadt jedoch keinesfalls unterschätzen! Downtown bietet eine große Auswahl an Restaurants, Cafés, Kunstgalerien und schönen Läden. Das Kulturangebot zieht beispielsweise mit zwei großen Filmfestivals und etlichen Live-Musik-Bars selbst Menschen aus Toronto nach Hamilton. Außerdem findet jeden zweiten Freitag im Monat ein Kunstmarkt in Downtown statt. Die Stadt liegt in der Carolina Forest Region, welche bekannt ist für seine einzigartige Flora und Fauna. So finden sich z.B. im anliegenden „Cootes Paradies“ noch echte wilde Schnappschildkröten, Coyoten und Flugeichhörnchen. Hamilton wird auch als die Welt-Wasserfall-Hauptstadt bezeichnet. Insgesamt soll es wohl an die 200 Wasserfälle geben.

Das Busnetz in Hamilton ist gut ausgebaut. Als Student kann man das öffentliche Verkehrsnetz in Hamilton kostenlos nutzen. Trotzdem dauert die Fahrt mit dem Bus oft doppelt so lang wie mit dem Auto. Eine gute Alternative zum Bus sind besonders in der Umgebung der Universität die sogenannten SoBi-Bikes. Nachdem man sich einen Online-Account angelegt hat können die Fahrräder überall in der Stadt ausgeliehen werden. Eine Fahrt von 20 Minuten kostete ca. 1\$.

Campus nahes Einkaufen ist in den Supermärkten Food Basic und Fortinos möglich. Am Dienstag bekommen alle Studenten 10% Rabatt auf ihren Einkauf. Die Auswahl an verschiedenen Brotsorten beschränkt sich in den Supermärkten auf dunkles, helles und körniges Weißbrot und auch begeisterte Käseesser müssen sich auf Einschränkungen gefasst machen. Käse- und Fleischprodukte sind deutlich teurer als in Deutschland (100g Gouda für 7\$). In Downtown gibt es einige Läden, die internationale Lebensmittel verkaufen. Im „Denninger's Foods Of The World“ kann Dr. Oetker Vanillezucker gekauft werden, Glühwein und Bunting Tee. Das Essen auf dem Campus kommt an die gewohnten Mensapreise aus Göttingen nicht heran (ca. 8\$ bis 10\$ für ein Mittagessen on campus). Überall auf dem Campus finden sich jedoch Mikrowellen, um selbst zubereitetes Essen aufzuwärmen. Was wirklich super ist, ist dass man fast in allen öffentlichen Bereichen in Kanada frisches gefiltertes Trinkwasser zum Auffüllen der eigenen Flasche bekommen kann.

Ich habe mir für die Zeit in Kanada eine kanadische SIM Karte beschafft. Für mich persönlich hat das Besitzen eines kanadischen Handyvertrages besonders meine Reisen deutlich erleichtert. Handyanbieter in Kanada sind deutlich teurer als in Deutschland. Ich habe mich für ein Prepaid-Konto bei Koodo Mobile entschieden, auf das ich zu Beginn des Aufenthaltes mehrere GB Datenvolumen und Gesprächsminuten geladen habe. Freie SMS in alle Länder sind inklusive. Ich hatte keine

Probleme mit Koodo Moblie und konnte meine SIM Karte auch bei kurzen Aufenthalten in die USA verwenden.

Nach erfolgreichem Abschluss des Semesters an der McMaster Universität hatte ich Zeit, um noch ein wenig in Kanada zu reisen. Als unter 25 Jährige ist es leider nicht ohne weiteres möglich ein Auto zu mieten, da die Haftpflichtversicherung oftmals nicht übernommen wird (z.B. bei Enterprise). Bei Autovermietern die einen vollen Versicherungsschutz anbieten, steigt der Mietpreis für unter 25 Jährige auf den dreifachen Preis an (z.B. Budget Car). Das Reisen per Bus ist eine günstige Alternative. Als Student bekommt man z.B. bei dem Busunternehmen Greyhound deutliche Rabatte. Mit dem Fernbus kann man von Toronto in alle großen umliegenden Städte reisen (14h bis New York, 12h bis Chicago, 14h bis Quebec City, 10h bis Montreal, 8h bisOttawa).

Das Wetter in Hamilton ist teilweise sehr schwierig vorhersehbar. So kann es in einem Moment Regnen, dann sehr kalt werden und zum Abend hin hat man doch wieder das T-Shirt an. Hamilton selber ist nicht so stark vom Snow-Lake-Effekt betroffen wie z.B. Städte 2 Stunden nördlich von Hamilton.

Mein Fazit

Mein Auslandssemester in Hamilton hat mich durch die vielen Hausarbeiten, Vorträge, Diskussionsgruppen und Lektüren meiner Module deutlich in meinen Englischkenntnissen vorangebracht (nach 2 Monaten konnte ich Ironie und Sarkasmus verstehen und anwenden!). Da ich mir für meinen Auslandsaufenthalt ein zusätzliches Studiensemester freigehalten hatte, war meine Kurswahl nicht an Vorgaben meines Studiums in Deutschland gebunden. Mit gutem Gewissen konnte ich so Kurse außerhalb meines Fachbereichs besuchen, die mir viele neue Anknüpfungspunkte und Perspektiven eröffnet haben und definitiv meine Zeit an der McMaster Universität bereichert haben. Auch das großartige Club Angebot hat mich viel Neues ausprobieren lassen. Meine beiden biologischen Module haben Inhalte abgedeckt, die ich in Göttingen als Lehramtsstudentin nicht hätte studieren können.

In meinem Auslandssemester habe ich Freundschaften mit Menschen weit über die Grenzen Kanadas hinaus schließen können und die freundliche, fröhliche, willkommen-heißende Kultur dort zu schätzen gelernt.

Bei weiteren Fragen, meldet euch bei mir.

Und nun noch ein paar Bilder:



Erster Schnee in Westdale.



Sonnenuntergang und Segeln auf dem Lake Ontario, Hamilton.



Ökologie Kurs im McMaster Forest.



Hamiltons Industrieviertel und Toronto in der Ferne.



Wasserfall in Hamilton.



Homecoming, McMaster University.



Indian Summer in Quebec.



Niagarafälle im Winter.



Toronto Skyline.



Wandern mit dem Outdoor-Club im Bruce Peninsula, Ontario.



Beaver Tails – das wohl beste Dessert Kanadas.



Welcoming Week der exchange students.